eine Nachfrage an F. Ludwig bezüglich der Verse „über die gnadenwahl vndt beharrlikeit der Heyligen“, worin wir einen (Verfasser-)Hinweis für das 2. Widmungsgedicht im Buch F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) erblicken, vgl. K 4. Das erste ist F. Ludwigs Sonett „Auf die Christliche Beharligkeit“, in dem der Terminus „gnadenwahl“ schon in der 2. Zeile begegnet, das zweite (Werders) „Eine andere anweisung. Auf die Gnadenwahl und Beharligkeit der Glaubigen“. Vgl. K 4. Beide sind ungezeichnet und undatiert und leiten das Vorwerk des Buches ein. Ihnen folgt u. a. F. Christians II. „Ubereignungsschrift An den Nehrenden“ (Bl. avj v – [aviij] v), die auf den 1. 1. 1641 datiert ist und darauf schließen läßt, daß das Vorwerk nach bereits erfolgtem Druck des Hauptwerkes erfolgt ist. Vgl. K 4 u. 400312 K 1. Die von Werder vorgenommene und von F. Ludwig überarbeitete Übersetzung eines nl. Erbauungswerkes *D. v. dem Werder, Fürst Ludwig: Seelen Ancker (1641;* s. 400619 K 7) kommt hier nicht in Frage. Zwar gibt es auch dort ein undatiertes und ungezeichnetes Sonett „Auf die Hofnung/ Der Seelen Ancker“, jedoch ohne Nennung der „gnadenwahl“; auch fehlt das in 401215 erwähnte Gedicht (Werders) „über die gnadenwahl vndt beharrlikeit der Heyligen“.

1 Beide Gedichte variieren wie auch F. Christians II. *Von der Beharligkeit der Außerwehlten* mit der Lehre von Prädestination und Gnadenwahl, Rechtfertigung (sola gratia, sola fide) und Beharrung in der Anfechtung usw. Kerndogmen protestantischer und hier speziell reformierter Glaubenslehre. Sie verzichten im Gegensatz zu F. Christians II. Paratexten auf jede Anspielung auf die FG und halten diese damit aus den konfessionellen Bekenntnissen und Auseinandersetzungen heraus. Vgl. *Herz: Tagebücher F. Christians II.,* 995 f. u. 1022 ff.

2 *Biblia (Luther 1545)*, 2. Tim 1,12: „ich weis/ an welchen ich gleube/ vnd bin gewis/ das er kan mir meine Beylage bewaren/ bis an jenen tag.“ Fnhd. die Beylage, seltener der Beylag, d. i. anvertrautes oder hinterlegtes Gut, auch Gnadengabe, Kleinod. Vgl. *DW* I, 1377; *Fnhd. Wb.* III, 916; *Paul Wb*., 150; Martin Luther: Studienausgabe. Hg. Hans-Ulrich Delius. Bd. 6: Frühneuhochdeutsches Glossar zur Luthersprache; Bibelstellenregister; Orts-, Personen- und Zitatenregister. Leipzig 1999, 29; Philipp Dietz: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. 1. Bd., Leipzig 1870, 241.

3 Die Kür, auch Kur/ Chur. Hauptbedeutung: Wahl. *Stieler*, 945; *DW* V, 2782 ff.; *Götze*, 144; *Paul Wb*., 577.

401216

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Beantwortet durch 401228A. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) lobt Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) für eine ungenannte Leistung und bittet F. Ludwig (Der Nährende), Werder zum Dank ein Exemplar von Christians Drelincourt-Übersetzung *Von der Beharligkeit der Außerwehlten (1641)* zuzuleiten. Sobald nur die für den Druck vorgesehenen Reime abgeschrieben seien, soll der in Eile begriffene Bote schnell abgefertigt werden. — F. Christian sendet F. Ludwig dessen Nachdichtung der biblischen Josefs-Geschichte dankend zurück. — In zwei Nachschriften empfiehlt F. Christian, Werder solle seine „Lob vndt Trost-Klage“ unbedingt namentlich zeichnen. Ferner erkundigt er sich nach dem Stand der gedruckten FG-Impresen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 141r–142v [A u. Empfangsvermerk: 142v], 141v u. 142r leer; eigenh.; drei schwarze Lacksiegel. — *D: KE*, 82. — *BN: Bürger*, S. 238 Nr. 14.

A Dem Nehrenden, zu handen. Cöhten.
Eigenh. Empfangsvermerk von F. Ludwig: Pres. 17 Decemb. 1640